

Predigt 3. Sonntag OZ A 2023 Hoher Dom 8.00

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Nachrichten, die über unsere Kirche in den vergangenen Tagen zu hören und zu sehen waren, sind beinahe keine Überraschungen mehr.

Überraschend wären vielleicht für viele Menschen auch positive Nachrichten über ganz viel Gutes, was in der Kirche und durch engagierte Menschen der Kirche in der Gesellschaft geschieht.

Aber: „Only bad news are good news“! Gute Nachrichten sind eben keine Nachrichten – das ist nicht nur beim Thema Kirche so.

Versuchen wir also, zwischen schlechten Nachrichten aus Freiburg und einem „Nein“ aus Rom für uns in Paderborn den Kurs zu halten.

Schauen wir dahin, wohin wir immer schauen sollten, wenn wir fragen wie es weiter geht bzw. was wichtig und entscheidend ist – ins Evangelium.

Heute haben wir eines gehört, das an sich ausreicht, um unseren gesamten Glauben zu erklären. Es ist wie eine Kurzfassung des 1000seitigen Katechismus.

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn

Wer wissen will, worauf Christen ihre Hoffnung setzen, was Ostern bedeutet, der muss nur diese 14 Verse lesen.

In diesen Versen gibt es eine kleine rätselhafte Randbemerkung: Es ist von 153 Fischen die Rede. Sie gibt uns ein Programm für die Zukunft. Was hat es damit auf sich?

Im vierten Evangelium ist alles, was gesagt wird, von Bedeutung, daher ist kaum anzunehmen, dass der Evangelist die Zahl der Fische ohne besondere Absicht mit 153 angegeben hat. Tatsächlich ist auch eine Reihe geistreicher Vermutungen über diese Zahl angestellt worden.

Kyrillos von Alexandrien (+444) hat behauptet, die Zahl setze sich aus drei Bestandteilen zusammen: 100 verkörpere die Gesamtheit der Heiden. 100, so sagt er, ist die vollständigste Zahl. Der volle Ernteertrag sei hundertfältig - also bedeutet sie hier die Gesamtheit der Heiden, die für Christus eingebracht werden soll.

Die Zahl 50 bedeute das restliche Volk Israel, das ebenfalls für das Reich Gottes eingebracht werden soll, und die Zahl 3 schließlich sei die Dreieinigkeit Gottes, zu deren Verherrlichung alles geschehe.

Augustinus (354-430 n. Chr.) kam auf einen anderen Gedanken. 10 ist die Zahl der Gebote, 7 die Gnadenzahl (vergleichen Sie die 7 Gaben des Geistes).  $7 + 10$  ergibt 17. Die Summe der Zahlen von 1 bis 17 ergebe 153.

Deshalb verkörpert nach Augustinus diese Zahl die Menschen, die entweder durch das Gesetz, oder aber durch die Gnade Gottes zu Jesus kämen. Na ja, eine etwas hergeholte Erklärung.

Ein Theologe unserer Zeit schlägt folgende Deutung vor: Nach dem Hebräerevangelium, das nicht offiziell anerkannt ist, ist die Zahl der Wunder Jesu 53. Einhundert aber ist die Zahl der Fülle. 153 bedeutet daher 53 plus 100: die absolute Fülle. Mehr geht nicht.

Noch geistreicher ist folgende Idee: am Pfingstfest, so kann man in der Apostelgeschichte nachlesen, seien 17 Völker in Jerusalem versammelt gewesen. Und wenn man die Zahlen  $1+2+3$  und so weiter bis 17 zusammenzählt, kommt man - ja richtig, auf 153!

Die einfachste Erklärung dagegen liefert der heilige Hieronymus (+ um 420). Er behauptet, dass es 153 verschiedene Arten von Meeresfischen gäbe.

Also sei diese Zahl ein Symbol dafür, dass eines Tages alle Völker, so verschieden sie auch sind, für Jesus eingebracht würden.

All diese Zahlenspielerien haben eines gemeinsam: sie sehen den reichen Fischfang als Bild für die Mission oder wie wir auch sagen können: für die Evangelisierung der Welt!

Wenn die Botschaft Jesu von der unendlichen, unverlierbaren und bedingungslosen Liebe Gottes wirklich unverfälscht verkündet wird, dann werden alle Menschen „Kirche“.

Damit ist aber nicht eine Institution gemeint, sondern ganz wörtlich „kyriaké“ - die „Gemeinschaft derer, die zum Herrn gehören“; und zwar deshalb, weil diese Botschaft genau das ist, wonach sich im Grunde alle Menschen sehnen.

Das ist der Boden, liebe Schwestern und Brüder, den wir wieder unter die Füße bekommen müssen: Wir haben eine Sendung, eine Mission. Wir sind in der Welt, um den Menschen zu sagen und ihnen vorzuleben, wie das Leben gelingt und glückt, wenn man es nach dem Evangelium ausrichtet.

Dass das Leben zwar einem Tanz auf dem Drahtseil gleicht, aber dass Gott ein Netz aufgespannt hat, in das wir fallen. Das ist alles.

Entscheidend ist dabei das Vorleben – nach dem Wort des Papstes: Verkündet das Evangelium – wenn es sein muss, zur Not auch mit Worten.

Nicht die Kirche und ihre Strukturen sind das Wichtigste. Sondern die Verkündigung des Evangeliums. Die Kirche ist im wahrsten Sinn des Wortes „vorläufig“. Sie ist nicht das Reich Gottes und wenn dieses anbricht, wird es keine Kirche mehr geben.

Jetzt ist die Aufgabe der Kirche, die Aufgabe von uns allen also, sichtbar und greifbar, z.B. in den Sakramenten, den Menschen einen Weg zu Gott, zum Heil anzubieten. Es ist ihre Aufgabe, an der Seite der Schwachen und Armen zu stehen, für sie da zu sein und die Liebe Jesu – Caritas – tatkräftig – Diakonie – weiterzugeben.

Symbolische Zahlen, Primzahlen, Reihenfolgen, Rechenaufgaben – das Ergebnis ist immer dasselbe: Christus ist aufgestanden. Wir sind erlöst. Mehr brauchen wir nicht zu wissen. Aber es ist das Mindeste, was die Welt erfahren muss.